

WOLFGANG STEGMÜLLER

HAUPTSTRÖMUNGEN
DER
GEGENWARTSPHILOSOPHIE

Eine kritische Einführung

BAND IV

1. Auflage

ALFRED KRÖNER VERLAG STUTTGART

INHALT

Vorwort	xm
---------------	----

Kapitel I

KRIPKES DEUTUNG DER SPÄTPHILOSOPHIE WITTGENSTEINS

Einleitende Betrachtungen	1
1. Begriff und Spielarten der Skepsis	3
(I) Skepsis — in bezug auf was?	3
(II) Explizite und implizite Skepsis. Skepsis und Hyperskepsis	5
2. Explikation des Wittgensteinschen Paradoxons.	9
(I) Überblick	9
(II) Worum es geht	16
(III) Der historische Weg< der schrittweisen Radikalisie- rung und simultanen Illustration durch ein skepti- sches Gegenbeispiel	18
(IV) Der >nicht-historische Weg< über das Goodman-Paradoxon	30
(V) Die Dispositionstheorie	34
(VI) Das Maschinen-Analogon	43
(VII) Kann ein Abstecher in die Wissenschaftsphilosophie Hilfe bringen?	49
(VIII) Die Rolle der inneren Wahrnehmung beim späten Wittgenstein. Ist ein Ausweg mittels irreduzibler, introspektiv erfaßbarer Erlebnisse oder innerer Bilder möglich?	52
(1) Verstehen als introspektiv zugängliches Erlebnis	59
(2) Verstehen als Bild	60
(3) Illusionäre Fehldeutungen der inneren Wahr- nehmung im Empirismus. Über angebliche Erlebnisse des Bedeutungserfassens und des Lesens	62

(4) Verstehen — ein durchaus rätselhafter Vorgang. Scheinargumente zugunsten einer angeblich von Wittgenstein vertretenen Dispositionstheorie ..	66
(IX) Reproduktion des Paradoxons im Begriffssystem von Frege	70
3. Die skeptische Lösung des Paradoxons.	73
(I) Überleitung	73
(II) Hyperskepsis oder Begriffsnihilismus?	75
(III) Die Zwei-Stufen-Abkehr von der Philosophie des Tractatus	85
(IV) Der Zwang zur Preisgabe der Verankerung von Satzbedeutungen in Wahrheitsbedingungen.	89
(V) Die skeptische Lösung und das Argument gegen private Regeln.	91
(VI) Die soziale Variante der Dispositionstheorie. Der Mensch als soziales Wesen<	103
(VII) Einige Schlüsselbegriffe von Wittgensteins skeptischer Lösung: Lebensform, Übereinstimmung, Kriterium.	105
(VIII) Innere Erfahrung und Mathematik: Gegenbeispiele oder Anwendungen?	109
(IX) Zusammenfassung des skeptischen Argumentes	119
4. Das Problem des Fremdseelischen	127
(I) Das traditionelle epistemologische Problem.	127
(II) Einige Folgerungen und Einsichten.	132
(III) Kritik an der Ausgangsbasis der herkömmlichen Diskussion.	133
(IV) Kritikverschärfungen.	134
(V) Auswegversuche.	135
(VI) Was übrig bleibt. Zusammenfassung.	136
(VII) Ein neues skeptisches Problem?	138
(VIII) Die skeptische Lösung des neuen Problems.	138
(IX) Rück- und Ausblick.	144
5. Einwendungen und Diskussionen.	150
(I) Zu P. Hoffman.	150
(II) Zu W. Goldfarb.	151
(III) S. Blackburn.	153
(IV) P. Horwich.	154
(V) Noam Chomsky.	155

*Kapitel II*EMPIRISTISCHER VORSTOSS INS NORMATIVE
UND TRANSZENDENTE: JOHN L. MACKIE

A. MORALPHILOSOPHIE OHNE METAPHYSIK

1. Präliminarien	163
(I) Die Unterscheidung zwischen moralischen Äußerungen erster und zweiter Ordnung	164
(II) Einige metaethische Begriffe	166
2. Anti-Objektivismus	169
(I) Die These und ihr Sinn	169
(II) Die Argumente zugunsten des moralischen Subjektivismus zweiter Ordnung	173
(III) Objektivierung statt Objektivität	177
3. Über einige Beziehungen zwischen Ethik und Metaethik	180
(I) Wie steht es um die Bedeutung von »gut«?	180
(II) Das »Gesetz von Hume« und die Bedeutung von »Sollen«	187
(III) Die Debatte über die Universalisierbarkeit	194
4. Der Utilitarismus: eine mögliche Alternative?	200
(I) Kritische Diskussion des Akt-Utilitarismus	200
(II) Regel-Utilitarismus statt Akt-Utilitarismus?	209
(III) Der angebliche Beweis für das Nützlichkeitsprinzip	211
5. Zweck und Gegenstand der Moral: Auf dem Weg zu Mackies positivem Moralkonzept	212
(I) Die fünf negativen Thesen	212
(II) Worum es geht	215
(III) Der scheinbar rätselhafte Widerstreit zwischen individueller und kollektiver Rationalität	218
(IV) Der Zwang zur Flexibilität und Wandelbarkeit	222
6. Suchstrategie nach einem Ansatz für eine praktikierbare Moral: Nichtutilitaristischer Konsequentialismus und Deontologie	226
(I) Nochmals zu den Begriffen des Guten und der Universalisierung	228
(II) Warum deontologische Prinzipien notwendig sind	230
(III) Zwecke, Mittel, Absolutismus und Machiavelli	233

7. Bemühungen um eine moderne Rekonstruktion der Moralphilosophie von D. Hume.	236
8. Grundzüge einer praktikablen Moraltheorie.	261
(I) Gutes Leben, Gemeinschaft und Wettbewerb.	261
(II) Selbstliebe, beschränkter Altruismus, Eigentum und andere Rechte.	264
(III) Freiheit und ihre Einschränkungen.	269
(IV) Wahrhaftigkeit und Vertragstreue.	271
(V) Über fürstliche Treue.	272
(VI) Ein wichtiger Spezialfall: Das Recht auf Leben.	274
(VII) Warum soll man moralisch handeln?.	278
(VIII) Was ist das eigentlich: Tugend?.	281
(IX) Wie weit reicht die Moral?.	285
(X) Mackies Konvergenzoptimismus.	287
9. Umriß einer intersubjektiven Moralbegründung auf subjektivistischer Grundlage.	289
(I) Von der Moraldeutung zur Moralbegründung.	289
(II) Normenbegründung als Pfad zur Institutionalisierung.	291
(III) Zur Begriffsklärung: Kategorische Normen und hy- pothetisch formuliertes Begründungsverfahren.	299
(IV) Die psychologischen Grundlagen der Moral. Äußere und innere Sanktionen.	301
(V) Das Minderheitenproblem: ein subjektivistisches Dilemma?.	304
(VI) Begründung und Erklärung.	306
10. Willensfreiheit und Moral.	308
(I) Die elementare Ebene: Einige Begriffe unserer alltäglichen und rechtlichen Denkgewohnheiten und ihre Funktion in Recht und Moral.	308
(II) Die metaphysische Ebene: Determinismus und Freiheit des Wollens.	316
11. Randgebiete, Berührungen und Überschneidungen	326
(I) Recht und Moral.	326
(II) Die Relevanz der Moral für die Politik.	328
(III) Ob und inwieweit die Ethik abhängig ist von der Religionsphilosophie.	333
12. Einige kritische Fragen.	336

B. MACKIES WUNDER DES THEISMUS

1. Das Problem	342
2. Wunder, Zeugnis und Offenbarung	348
(I) Die fünf speziellen Argumente von Hume	348
(II) Das Hauptargument Humes	351
3. Ontologische Beweise	357
(I) Anselms Beweis und die Kritik von Gaunilo	357
(II) Der Beweis von Descartes und die Einwände von Kant	361
(III) Der Beweis von Plantinga	367
4. Historisch einmalige Argumente	369
(I) Die Idee Gottes bei Descartes	370
(II) Immaterieller Realismus: Der Gott von Berkeley ..	375
5. Kosmologische Beweise	387
(I) Der Beweis mittels des Satzes vom zureichenden Grunde aus der Kontingenz der Welt	388
(II) Das Argument der ersten Ursache	393
(III) Das Argument aus der endlichen Vergangenheit (und Schöpfung)	399
(IV) Das induktive kosmologische Argument von R. Swinburne	402
6. Teleologische Beweise	408
(I) Die Darstellung in den Dialogen von D. Hume	408
(II) Diskussion durch Mackie	412
(III) Die Neufassung nach R. Swinburne	419
(IV) Das Bewußtseinsargument	421
7. Moralische Beweise	427
(I) Einleitende Betrachtungen: Ein geläufiger Gedankengang	428
(II) Kant: Gott als Voraussetzung der Moral	429
(III) Newman: Das Gewissen als schöpferisches Grundprinzip der Religion	434
8. Religiöse Erfahrung und das Problem ihrer natürlichen Erklärbarkeit	438
(A) Religiöse Erfahrung	438
(I) Präliminarien	438
(II) Erfahrungsmannigfaltigkeit. Leitthemen. Epistemologisches Zwischenresultat	440
(III) Differenzierung zwischen (drei Arten von) möglichen übernatürlichen Schlußfolgerungen	441

(IV) Kritische Diskussion der in (III) (3) skizzierten positiven Einstellung von James.	442
(B) Ist eine natürliche Deutung religiöser Erfahrung möglich?	443
(I) Übergang	443
(II) D. Hume.	444
(III) L. Feuerbach.	447
(IV) Der gesellschaftliche Aspekt der Religion: K. Marx, F. Engels u. a	448
(V) S. Freud und die Psychoanalyse.	450
(VI) Einige Folgerungen.	451
9. Das Problem des Übels in der Welt (Problem der Theodizee).	453
(I) Allmacht und ihre Paradoxie.	453
(II) Gott und die Willensfreiheit.	456
(III) Das eigentliche Problem und seine prima-facie-Lösungen.	464
(IV) Umgehungsversuche des Theodizeenproblems.	470
(V) Die auf Willensfreiheit beruhenden Theodizeen	473
10. Nichtstandardzugänge zu Gott und zur Religion_____	481
(I) Das Argument der Wette von B. Pascal.	481
(II) Der Primat des religiösen Engagements bei S. Kierkegaard.	484
(III) William James: Der Wille zum Glauben.	493
(IV) Religion ohne Glaube?	499
(V) Gott und die Nihilismusgefahr: Zur Auffassung von H. Küng.	507
11. Die Abwägung der Gründe und Wahrscheinlichkeiten. Ausblick	515
Bibliographie.	521